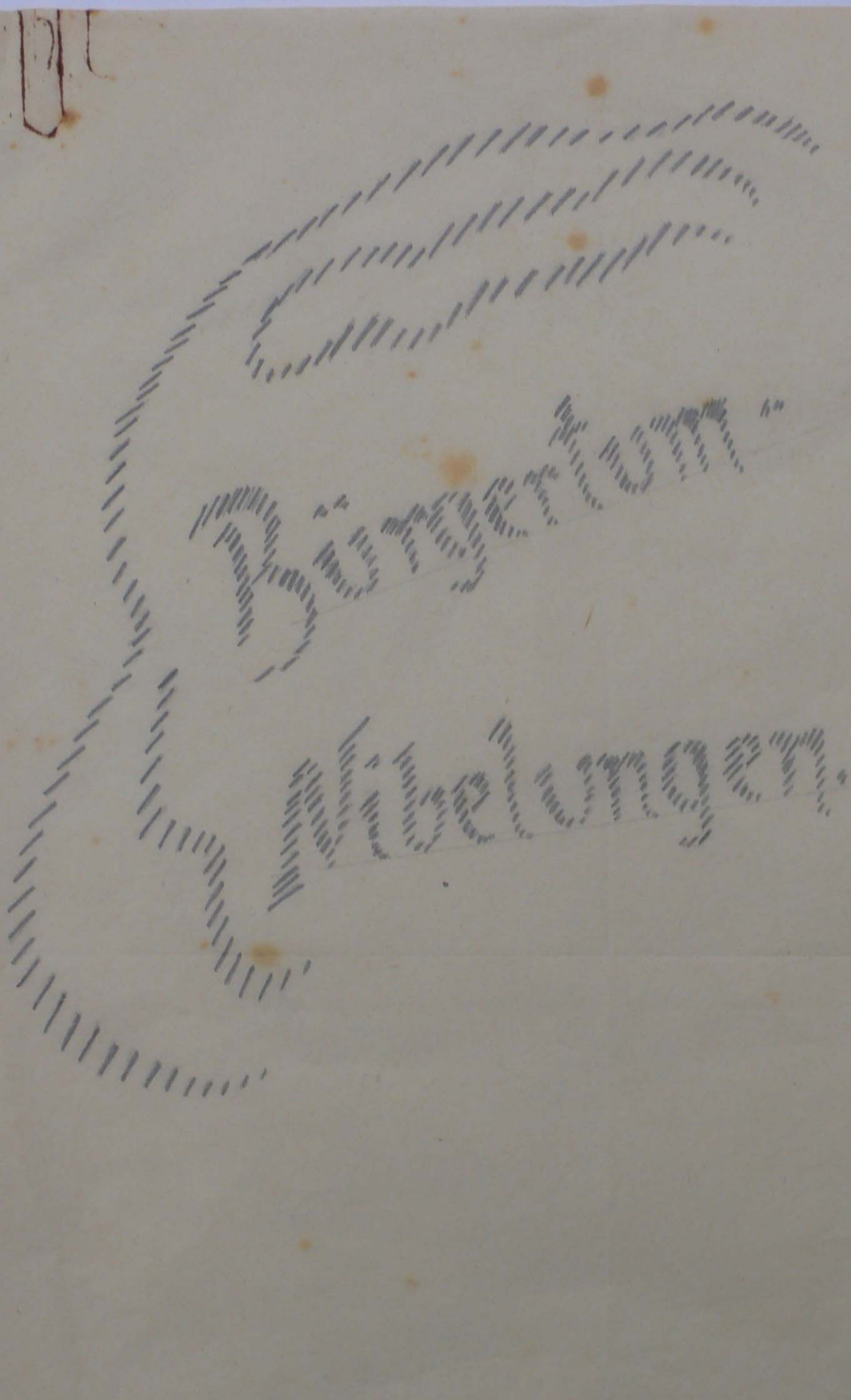

Die Entwicklung des Bürgertums aus der Nibelungenströmung.

Die dekadent gewordene Nibelungenströmung, sich auswirkend im Territorialfürstentum.

Dornach, den 12.April 1919

Meine lieben Freunde !

Gestern versuchte ich klar zu machen, dass die gegenwärtige Menschheit, sofern sie als zivilisierte Menschheit in Betracht kommt, durch etwas Ähnliches hindurchgeht wie der individuelle Mensch, wenn er in seiner Entwicklung die Schwelle zur übersinnlichen Welt überschreitet. Wenn man nun die Entwicklung des einzelnen Menschen so bespricht, wie ich es in "Wie erlangt man..." und in "Die Schwelle zur geistigen Welt" getan habe, so meint man den gewöhnlichen Aufstieg in das übersinnliche Leben, dann meint man mit Überschreiten der Schwelle einen ganz bewussten Vorgang. Schon gestern sagte ich : pressen darf man die Dinge nicht, wenn man genötigt ist, die auf ein anderes Gebiet zu übertragen.

Deshalb muss man sagen: etwas Ähnliches ist es, was die Menschheit jetzt als Ganzes durchläuft, etwas ähnliches wie ein Überschreiten der Schwelle. Denn ich deutete ja schon an, es könnte ja geschehen und wäre durchaus möglich, dass die Menschheit ablehnt die geistige Welt. Dann würde sie kein Mittel haben, etwas davon zu wissen, dass von der ganzen Menschheit ein solcher Prozess durchgemacht wird, wie es das Überschreiten der Schwelle ist. Ganz andere Vorgänge finden statt bei dem, was zu gelten hat als Überschreiten der Schwelle für die ganze Menschheit, als beim einzelnen Menschen, wenn er in bewusster Weise den Gang in die übersinnliche Welt hinein tut. Ich habe das gestern angedeutet, dass vor allen Dingen das Wesentliche beim Überschreiten der Schwelle für die ganze Menschheit, wie es geschehen muss in der fünften nachatlantischen Kulturepoche, besteht in der gestern angedeuteten, aber dem Wesen nach bekannten Spaltung in die drei Seelenfähigkeiten zu einer gewissen Selbständigkeit. Das Denken, Fühlen und Wollen bleibt für die Gesamtmenschheit - also nicht für den einzelnen Menschen spreche ich, insofern diese Menschheit mit einander verkehrt - das Denken, Fühlen und Wollen bleibt nicht so, wie es jetzt ist, chaotisch ineinander verschmolzen, sondern es gliedert sich das seelische Leben der Gesamtmenschheit so, dass eben diese ganze Menschheit mehr selbständig empfindet als bisher ihr Denken, Fühlen und Wollen. Und deshalb braucht die Menschheit die Gliederung in die drei Gebiete des sozialen Organismus in der Zukunft, die sie bisher nicht in derselben Weise brauchte. Wenn man von dieser Dreigliederung heute spricht, so spricht man von etwas, was sich notwendig nach geistigen Gesetzen des Universums mit der ganzen Menschheit vollzieht.

Nun darf nicht der Fehler gemacht werden, dass allzusehr in den einzelnen Ereignissen, die da und dort auftreten, gleich gefunden würde das Umfassende, Grosse. Wir haben ja erst einen kleinen Teil der Bewusstseinsseelenentwicklung seit dem fünfzehnten Jahrhundert durchlebt. Es wird noch lange dauern und in verschiedenen Stadien durch verschiedene Ereignisse hindurch wird sich das geltend machen, was man ahnend doch schon begreifen muss als das Überschreiten der Schwelle zum Übersinnlichen. Also den Fehler bitte ich Sie, nicht zu begehen, dass Sie etwas gleich die gegenwärtige Weltkatastrophe allein identifizieren mit dem Umfassenden, von dem ich gestern gesprochen habe. Das wäre ein Fehler. Aber kein Fehler ist es, wenn man die Ereignisse, in denen man lebt, zu verstehen sucht aus den grossen

Vorgängen, welche lange Zeitalter umfassen. Nur dann findet man sich in Bezug auf die einzelnen Ereignisse zurecht, wenn man sie so versteht.

Deshalb lassen Sie uns heute etwas besprechen, was zur Symptomatologie dieser Entwicklung des Kulturzeitraumes nach dem Überschreiten der Schwelle gehört. Besonders deutlich ist zu sehen das Heraufkommen der Zeit der Bewusstseinsseelen-Entwicklung gerade an der mitteleuropäischen Kultur. Schon seit dem zehnten, dreizehnten Jahrhundert, also vor der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts, deutlich vorher, führt das zu gewissen Ereignissen, die wir gleich besprechen wollen, und gestaltet sich in dieser menschlichen Entwicklung allerdings so, dass es ganz besonders von jetzt ab, in dem gegenwärtigen Momente der Menschheitsentwicklung, eben zur euorpäischen Katastrophe geführt hat und eben weiter dazu führen muss.

Es ist schon so, meine lieben Freunde, dieses Mitteleuropa ist dazu verurteilt, gewisse Dinge eben schneller, energischer und charakteristischer durchzumachen als das übrige Europa. Man kann sagen: deutlich ist zu sehen, wie gegen das fünfzehnte Jahrhundert zu in Mitteleuropa heraaufkommt dasjenige, was einleitet das Zeitalter der Bewusstseinsentwicklung, und jetzt wieder kann man an den katastrophalen Ereignissen gerade in Mitteleuropa sehen, welchen schwierigen Weg die Menschheit durchzumabben hat gerade in diesem Zeitalter, welche schwierigen Kämpfe, welche furchtbaren Erschütterungen durchzumachen sind, damit die Impulse, welche in diesem Zeitalter liegen, an die Oberfläche der geschichtlichen Entwicklung treiben können.

Von besonderer Bedeutung kann es sein, etwa das Jahr 1200 für Mitteleuropa ins Auge zu fassen. Approximativ genommen kommt um diese Zeit zum Abschluss die Nibelungen-Dichtung, welche häufig verglichen wird für die mitteleuropäische Bevölkerung mit dem, was Homer für das Griechentum war. In der Nibelungen-Dichtung kommen zum Ausdruck,in bildhafter, imaginativer Art offenbart, besondere Volksschicksale einer Zeit, die weit vorangegangen ist jenem Zeitalter, in dem die Nibelungen-Dichtung zum Abschluss gekommen ist. Wer sich einlässt mit einer ehrlichen inneren Gesinnung auf die Nibelungen-Dichtung und dasjenige, was andere spätere wie Jordan, Wagner u.a. aus der Nibelungen-Dichtung dann gemacht haben, der muss sich sagen: Diejenige Menschlichkeit, das Menschenwesen, das aus der Nibelungen-Dichtung herausleuchtet, es ist für den heutigen Menschen nur noch wenig verständlich. Diese Dichtung weist zurück auf eine Zeit, in der es schon landschaftlich ganz anders ausgesehen haben muss in diesem Mitteleuropa, in dem aus dem Landschaftlichen heraus ganz andere Charaktere sich entwickelt haben als später. Man kann, wenn man anschauliches Wahrnehmungsvermögen hat, ich möchte sagen herausriechen aus der Nibelungen-Dichtung, wie die Menschen, von denen diese Dichtung spricht, gelebt haben müssen über öde Strecken hin, die weit, weit von dichten Wäldern bedeckt waren. Gewissermassen Waldcharaktere und alles dasjenige, was sich dem Menschen aufprägt dadurch, dass sie in den waldbedeckten Landen wohnen, das drückt sich in der Nibelungen-Dichtung aus.

Wir können uns nicht vorstellen, meine lieben Freunde, dass die Nibelungenmenschen so aussehen, auch in den Gestalten des Nibelungenliedes, wo die Göttergestalten sehr vermenschlicht sind, wo die Heldengestalten sehr vermenschlicht sind, wir können uns nicht vorstellen, dass diese Menschen so ausgesehen haben wie z.B. die Menschen des elften, zwölften Jahrhunderts. Wir müssen uns vorstellen, dass diese Menschen mit einem in vielem anderen Seelenleben begabt waren als jene späteren Menschen. Wir müssen uns vorstellen, dass sie ein viel instinktiveres, viel elementareres Fühlen hatten als die Menschen der späteren Zeit. Es war ja auch noch nicht der Strahl des Christentums in diese Menschen hereingekommen; aber wir wollen weniger auf den Inhalt dieses

Seelenlebens sehen, sondern mehr auf das Formale dieses Seelenlebens dieser Menschen. Es ist eben ein instinktiveres, wenn man das Wort nicht missversteht, es ist ein wilderes, eben ein elementareres, das mit einer ursprünglicheren Kraft als später aus der Menschheit hervorquillt.

Ungefähr vom Ende jenes Zeitalters, in welches die Nibelungen-Dichtung noch hinweist, rührt dann dasjenige her, was man nennen könnte die mittleuropäische Bürgerzeit. Wie bildet sich das heraus? So, dass nach und nach in weitem Umkreise die Wälder gerodet werden, dass über weite Landstrecken hin, die vorher mit fast undurchdringlichen Wäldern bedeckt waren, sich erhoben Wiesen und Kornfelder. Das brachte eine andere Menschheit herauf, als die Waldmenschheit war, brachte im Grunde das mitteleuropäische Bürgertum der ersten Zeit der Bewusstseinsseelen-Entwicklung hervor. Und wohl nirgends sind die charakteristischen Eigenschaften dieses mitteleuropäischen Bürgertums so stark als in diesem Mitteleuropa, weil dort bis zum heutigen Zeitpunkt in einer tragischen Weise sich die Schicksale dieses Bürgertums schon gerundet haben, sich in unseren Tagen zu einem Abschluss bringen, weil dieses Bürgertum am Ende seiner Entwicklung ist, seinen Anlagen gemäss durch die Weltkatastrophe hindurchgegangen ist. Und durch dasjenige, was folgt, wird es weiter durchgehen durch etwas ganz anderes als das übrige europäische Bürgertum. Das übrige europäische Bürgertum wird gewisse Entwicklungsphasen erst durchmachen, welche besonders das mitteleuropäische Bürgertum heute zur Endkatastrophe deutlich hinweisen. So haben wir da ein in sich gerundetes Schicksal: Das Aufgehen in dem Zeitalter, in dem sich verwandeln weite Strecken gerade des späteren Deutschlands aus Waldland in Wiesen und Felder und die Entwicklung vom 13. Jahrhundert bis ins zwanzigste Jahrhundert hinein mit dem furchtbar tragischen Absturz.

Diese Erscheinung, die eine gewisse Geschlossenheit hat, meine lieben Freunde, sie kann nirgends so studiert werden wie in diesem Mitteleuropa. Und wer im Ernst die grossen Impulse der Menschheitsentwicklung ins Auge fassen will, der darf nicht zu feige sein, das Augenmerk hinzulenken auf die charakteristischen bedeutsamen Symptome, die sich in so etwas ausdrücken. Denn auch alles andere ist nur zu verstehen in Europa, wenn man diese in sich abgerundete Schicksalsreihe von den höheren Gesichtspunkten der geistigen Welt aus einmal unbefangen ins Auge fasst.

Aber man redet nur einseitig von einer Kulturströmung, wenn man sagt: Mit dem dreizehnten Jahrhundert kommt heraus aus den Nibelungenmenschen das spätere mitteleuropäische Bürgertum und wird Träger der mitteleuropäischen Kultur. Wahr ist es und innerhalb dieser Grenze richtig, aber eben einseitig; wahr, dass sich ausbreitet namentlich über die mitteleuropäischen Städte jene Seelenstimmung, welche mit diesem mitteleuropäischen Bürgertum gemeint sein kann, dass sich herausentwickelt aus diesem Bürgertum die mitteleuropäische Kultur. Aber es ist nicht die ganze Wahrheit, ist nur ein Teil, ein Glied der Erscheinungen, die sich herausentwickelt haben in diesem Mitteleuropa, das in vielen Dingen, die sich entwickelt haben, heute verröchelt. Der andere Teil ist der, dass etwas geblieben ist von solchen Charakteren, welche in ihrer Seele weitergelebt haben das alte Zeitalter, aus dem die Nibelungenlieder berichten. Die Menschen, die sich, wenn ich so sagen darf, unter dem Sonnenglanz der Kornfelder und der Wiesen entwickeln zum Bürgertum, das waren nicht die einzigen Menschen vom zwölften Jahrhundert bis ins zwanzigste Jahrhundert, sondern da waren andere, die sich etwas zurückbehalten hatten von der alten innerlichen Seelenwildheit und Seelenprimitivität des Nibelungenmenschen.

Wenn man aber eine solche Erscheinung ins Auge fasst, dann darf man nicht vergessen, dass die fortschreitende Zeit etwas bedeutet für die Entwicklung der Menschheit, und wenn jemand etwas zurückbehält von demjenigen, was einem früheren Zeitalter der Seelenkultur angehört, so bleibt er nicht etwa in derselben Stimmung, die diese alte Seelenkultur gehabt hat, sondern er kommt in die Dekadenz, kommt herunter, kommt in einen Untergang, in eine Untergangsrichtung hinein, wird fremd in demjenigen, was der Zeit entspricht. Er entwickelt in einer späteren Zeit, was in einer früheren Zeit hat entwickelt werden müssen, und er entwickelt es nicht so, wie er es in der früheren Zeit entwickelt hätte, sondern krankhaft in einer späteren Zeit mit den Zeichen des Verfalls, der Dekadenz.

Daher sehen wir auf der einen Seite sich entwickeln das neuzeitliche mitteleuropäische Bürgertum, ich möchte sagen das oberste Produkt der aus den Wäldern hervorgegangenen Kornfelder und Wiesen, auf der anderen Seite sehen wir mitten unter diesem Bürgerlichen drinnen diejenigen Menschen, die das alte Seelenleben der Nibelungenzeit bewahrt haben, die nur äusserlich die neuere Zeit, selbst das Christentum aufgenommen haben, die den alten Nibelungencharakter in der Verfallsform darleben. Das sind die mitteleuropäischen Territorialfürsten und ihr Anhang, die jetzt zu Dutzenden von ihren Thronen gestürzt sind. Zu diesem mittelalterlichen Nachwuchs gehört in erster Linie alles dasjenige, was menschlicher Inhalt war des Hauses Habsburg, aber auch der übrigen Territorialfürsten Mitteleuropas. Niemand, meine lieben Freunde, versteht, was sich tragisch vollzieht, der nicht auch diesen Untergrund der Ereignisse ins Auge zu fassen weiss, - dass durch Jahrhunderte hindurch der fortgeschrittene Teil der menschlichen Bevölkerung regiert und verwaltet worden ist von demjenigen Teil, der in der Verfallsform zurückbehalten hat den Seelencharakter der wilden Nibelungenmenschen.

Es war ein ungeheurer Kontrast zwischen dem ganzen inneren Seelengefüge derjenigen Menschen, die man nennen könnte die Nachzügler des mitteleuropäischen Bürgertums, und denjenigen, die auf den königlichen oder fürstlichen Thronen sassen, und denjenigen, welche anhänglich diesen Thronen waren, die diese Throne umgaben. Die Seele irgend eines Königs von Bayern oder eines Herzogs von Braunschweig und eines mitteleuropäischen Menschen, der eine mittlere deutsche Schulbildung aufgenommen hatte, das sind zwei durchaus von einander verschiedene geistige Potenzen. Das lebte neben einander in den verflossenen Jahrhunderten wie zwei fremde Rassen, vielleicht sogar mit stärkeren Differenzierungen wie zwei fremde Rassen. Solch einer historischen Untergrundtatsache muss man den Mut haben ins Auge zu schauen.

Denn nicht auf den äusseren Ereignissen, die die konventionelle Geschichte verzeichnet, beruht, was in der Menschheitsentwicklung gerade in katastrophalen Zeitaltern geschieht, sondern auf solchen Untergrundtatsachen beruht am allermeisten, was Menschheitsschicksal und Menschheitsentwicklung berührt. Denken Sie nur, dass vor diesem Schicksal, so zu stehen, von einer Anzahl von Menschen, die in ihrem Seelenleben ein früheres Zeitalter zurückbehalten haben, das ganze übrige europäische Bürgertum nicht betroffen war, sondern gerade das mitteleuropäische Bürgertum. Nehmen Sie z.B., nur um noch besser zu verstehen dasjenige, was eigentlich gemeint ist, nehmen Sie die aus diesem mitteleuropäischen Bürgertum herauskommenden, aber vorher ausgewanderten, später zur englisch sprechenden Bevölkerung gewordenen Menschen, die haben sich, wenn man so sagen darf, nicht eingelassen auf jene Entwicklung, die in Mitteleuropa durchgemacht worden ist, haben sich dasjenige, was in alten Zeiten innerhalb des mitteleuropäischen Bürgertums vorhanden war, mitgenommen, es wo anders hingetragen und haben es nicht aufreiben müssen im Kampfe mit zurückgebliebenen Nibelungenmenschen.

Daher kommt es, dass dasjenige, was ich in anderen Zusammenhängen schon ausgesprochen habe, z.B. in der englisch sprechenden Bevölkerung sind gewisse Instinkte für die Entwicklung des Bewusstseins, die in Mitteleuropa garnicht vorhanden sind, gewisse Instinkte vor allem für das politische Leben, während die Menschheit Mitteleuropas apolitisch, unpolitisch bleiben musste, garkeine Anlage hatte, irgendwie teilzunehmen an einem politischen Leben, denn sie werden beherrscht von Menschen, die in sich zurückbehalten hatten ein früheres Zeitalter.

Wie anschaulich, wie grandios anschaulich tritt einem entgegen dasjenige, was ich jetzt eben charakterisiert habe, wenn wir den Blick wenden auf das Ende des 18. Jahrhunderts, und wir schauen hin auf die Blüte des mitteleuropäischen Bürgertums, auf ihre geistige Blüte: Klopstock, Lessing, Herder, Schiller, Goethe und manche anderen brauchen wir nur zu nennen, und wir hätten die Blüte desjenigen, was keimhaft sich aus der alten Nibelungenzeit um das Jahr 1200 herausentwickelt hat. In demselben Zeitalter steht entgegen diesen Menschen, die diese Blüte darstellen, deren höchste Blüte im Goetheanismus liegt, dem steht entgegen die allerärgste Bewahrung der Nibelungenwildheit im vollsten Verfall unter Friedrich dem Grossen. Suchen Sie Menschheitskontraste auf, wo Sie wollen, so tragisch wirkende in der perspektivischen Wirkung wie Goethe neben Friedrich dem Grossen gibt es ja garnicht. Für die ~~fm~~ Geschichte hinterher ist ja nur das zu sagen, dass die äusserste Gedankenlosigkeit, die furchtbarste Gleichgültigkeit gegenüber den geistigen Interessen des 19.Jahrhunderts eingetreten ist und sich im 20.Jahrhundert fortsetzen musste, damit von dem Goetheanismus, von dieser in Jahrhunderten grössten in die Menschheit einschlagenden Geistesimpulsation eigentlich so gut wie nichts bemerkt worden ist. Denn es ist vom Goetheanismus kaum irgend etwas von der allgemeinen Kultur berücksichtigt worden. Dazu gehörte die ganze Gedankenlosigkeit, die ganze Uninteressiertheit und Unaufmerksamkeit derjenigen Entwicklung des 19. Jahrhunderts. Und es gehört die ganze Unwahrhaftigkeit dieses 19. und des Beginnes des 20. Jahrhunderts dazu, um für die neuere Zeit charakteristisch zu finden das Zeitalter Friedrichs des Grossen. Man könnte nichts Unzutreffenderes sagen als das, was in den gangbaren gesch ichtlichen Darstellungen gesagt ist.

Auf diesem Hintergrunde muss man eben auch die neueren Ereignisse sehen, die nicht bloss Ereignisse lokaler Art sind, sondern in das internationale Leben tief eingreifen, die aber bis heute von der Menschheit vollständig verschlafen worden sind. Ja, meine lieben Freunde, gibt es ~~et~~was Tragisch-Komischeres, als dass gegenwärtig Menschen, die kosmische Entfernungen weit abstehen von all dem, was sich in Weimar entwickelt hat, dass sie sich dort zur Farce der Nationalvereinigung vereinigen? Etwas Unsinnigeres als diese Zusammenstellung dieser Versammlung ist überhaupt nicht auszudenken, gibt es garnicht.

Das meinte ich, als ich sprach von der energis cheren Entwicklung. Ich muss heute oftmals denken an Gespräche, die ich mit allerlei für Deutschland begeisterten Leuten in den achtziger Jahren hatte, auch mit einem Manne, der dann die Geschichte des neueren Österreich geschrieben hat, mit Heinrich Friedjung, den ich erwähnte in dem Vortrag im Bernullianum und dessen sonderbare Art Sie erwähnt finden in einem der Zyklen. Dazumal wurde davon gesprochen, das Mitteleuropa habe in dem Zeitalter Lessings und der anderen einen Höhepunkt der geistigen Entwicklung der Menschheit erreicht. Friedjung und andere, die in der Gesellschaft waren, sagten ungefähr: nun muss es eben weitergehen, hinaufgehen. Ich sagte: Nein, das ist d er Höhepunkt, von dem geht es herunter. Mit diesem Zeitalter hat das mittel europäische Wesen dasjenige, was es an Subjektivität in sich gehabt hatte, herausgesetzt. Das ist die charakteristische Erscheinung von Mitteleuropa, von da ab geht es abwärts, nicht mehr weiter hinauf. Das wurde einem sehr übel genommen.

Ich kann ja begreifen, dass vieles von dem, was ich in meinem Leben sagen musste, von meinen Zeitgenossen als Unsinn angesehen wird. Aber es ist doch eine charakteristische Erscheinung, dass dasjenige, was um das Jahr 1200 herum begann, das dann in dem gewaltigen Kulminationspunkte, Herder, Goethe und die anderen, nicht verstanden werden kann innerhalb des mitteleuropäischen, nationalen Lebens, sondern wohl erst verstanden werden wird von einem geisteswissenschaftlichen Leben, das aber nicht mehr national, was ich immer betont habe, sondern international sein will, wie es doch ehrlich in unserer Geisteswissenschaft gepflegt werden soll gegenüber allem nationalen Chauvinismus der gegenwärtigen Zeit. Das wird doch die charakteristische Erscheinung sein, dass erst von diesem geisteswissenschaftlichen Kulturleben die wahre Substanz desjenigen, was dazumal um die Wende des 18., 19. Jahrhunderts zutage getreten ist, wahrgenommen, gelebt werden kann.

Versuchen wir eine weitere Nüance ins Auge zu fassen. Für den, der die Geschichte symptomatisch zu nehmen weiss, bleibt doch eine seh r merkwürdige, tief in historische Geheimnisse hineinweisende Tatsache, dass 1077, also verhältnismässig schon lange vor Beginn der Bewusstseinsseelenentwicklung, ein Vertreter der alten Nibelungenwildheit, wie es die salischen Kaiser alle waren, dass Heinrich der Vierte damals vor Canossa seine furchtbare Busse zu tun hatte vor dem zum grössen Papst gewordenen Mönche von Cluny, Papst Gregor, der Heinrich den Vierten in den Kirchenbann getan hat, er stand ganz unter dem Einfluss der Clunyazenser, jener kirchlichen Strömung, welche darauf ausging, die Kirche zum übermächtigen Imperium zu machen, und die ganze Wildheit des Nibelungentums prägte sich in jenem Heinrich, dem Salier, aus in seinem ganzen Verhältnis zu Papst Gregor.

Etwas weiteres war, dass noch nicht abgerechnet hatte die alte Nibelungenwildheit mit dem Imperium Romanum, dem sie in gewisser Weise unterlegen war. Was aus den in Wiesen und Kornfelder umgewandelten Wäldern hervorging, hatte in nichts die Anlage, unmittelbar die Impulse des Imperium Romanum aufzunehmen, es war in einem fortwährenden Sichsträuben gegen das von Rom politisierte Christentum. Indem dieses auf der einen Seite seine eigene Natur zur Entfaltung brachte, sah es sich geduckt und beherrscht auf der anderen Seite, verwaltet von denjenigen, die in der charakterisierten Weise zurückgehalten hatten, zum Verfall gebracht hatten die alte Nibelungenseelenwildheit.

Um solche Dinge zu verstehen, muss man sich klar sein geisteswissenschaftlich, dass, wenn in einer späteren Zeit bewahrt wird dasjenige, was in einer früheren Zeit gross war, so ist es in einer späteren Zeit krank und gerät in Verfall. Das macht das Charakteristische des Kontrastes aus zwischen dem, was sich erhoben mit dem Beginne des 13. Jahrhunderts nach dem Ausroden der Wälder, was angefangen hat von der Erde nach dem Himmel zu tönen mit den Liedern Walters von der Vogelweide und was eingelaufen ist in den Goetheanismus. Das ist die eine Seite, die unpolitisch ist, die einen Kreislauf ihrer Entwicklung in sich selber durchgemacht hat und neben sich hat durch ihre eigene Struktur, ohne dass sie die ganze Tragweite dieser Tatsache erkennt, die verfallenden alten Nibelungencharaktere auf den Thronen und mit den Fürstenhüten. Unter solchen Voraussetzungen kam über Mitteleuropa das 19. Jahrhundert, namentlich in seiner zweiten Hälfte und der Beginn des 20. traf dieses Mitteleuropa in einer anderen Art dasjenige, was jetzt so häufig geschildert werden muss als Gegenwart, von Russland abgesehen in dieser Betrachtungsweise. Gerade in diesen Dingen muss geredet werden von der industriellen Entwicklung, vom Maschinenzeitalter, von dem Heraufkommen des Kapitalismus. Das sind internationale Erscheinungen, meine lieben Freunde, da spricht man von internationalen Impulsen, diese schlugen überall in einer anderen Weise ein.

O meine lieben Freunde, man möchte gar sehr, dass einmal geschildert würde unbefangen, ohne die scheusslichen Vorurteile, die sich in die konventionelle Geschichte hineingemacht haben auf allen Gebieten, möchte, dass einmal geschildert würde, was sich entwickelt hat von dem Tage, da Walter von der Vogelweide gesungen hat, bis zu jenen, da Goethe von den höchsten Dingen der Menschheit gesprochen hat, die von Goethes Worten nichts mehr verstand. Man möchte, dass dieses geschildert würde vollständig, der Wahrheit gemäss. Denn da würde die Unwahrheit auch da ausgemerzt werden müssen, wo sie so ungeheuer elementar in die Menschenherzen hineindrängte, dass selbst der Wahrste unwahr werden musste. Ausgemerzt wird werden müssen von der wahren Geschichte die Unwahrheit, zu der selbst Goethe gedrängt werden musste, wenn er über Friedrich den Grossen sprach, weil einfach die Macht desjenigen, was als allgemeines Vorurteil waltete, so stark war, dass der Wahrhaftigste garnicht anders konnte als mitreden mit den anderen.

Daher ist die Wahrheit eine so gemiedene Individualität in der Entwicklung der Menschheit und die Unwahrheit dasjenige, was so viel Tragik hervorruft. Würde man schildern wahrheitsgemäss, was liegt in der Entwicklung von der Zeit an, wo Walter von der Vogelweide seine Lieder gesungen hat, bis zu den noch ungehobenen Schätzen des Geistes/lebens von Goethe, von dem Goethe, der zu einer ihn nicht verstehenden Nachwelt sprach, man würde von einer ganz besonderen Offenbarung der neueren Zeit sprechen müssen. Aber man würde gedrängt sein, aufmerksam zu machen, dass gewissermassen für die allgemeine Menschheit anonym sich etwas entwickelte, was man als Weltgeschichte betrachtete, das die luziferische Ausgestaltung war der alten Nibelungenwildheit.

So stand gegenüber dem Jahre 1200 bis ins 20.Jahrhundert hinein dasjenige, was sich als die naturgemässe Entwicklung Mitteleuropas ergab, einem Luzifertum, das die Nibelungenwiddheit war, als Seelenleben entfaltet in der neueren Zeit. Betrachten wir diese zwei Strömungen, dann werden wir begreifen, was es für ein besonderes Zusammenwirken ergab, als das ahrimanische Element des modernen Industrialismus mit der Technik und dem Kapitalismus heraufkam und in der letzten Phase das seinem Verröcheln entgegengehende Mitteleuropa der furchtbare ahrimanisch-luziferische Zusammenhang zustande kam zwischen dem Industrialismus und dem alten Territorial-Fürstentum, dem alten Junkertum und den alten Anhängern der in Verfall geratenen Nibelungenwildheit. Das ist dasjenige, was Mitteleuropa seinen Untergang gebracht hat. Die Ehe zwischen dem Industrialismus und den Territorialfürsten, den politischen Verwaltern Mitteleuropas, das ist dasjenige, welches die in meinem Aufrufe geforderte Entfaltung einer wirklichen mitteleuropäischen und deutschen Mission nicht zustande kommen liess; die luziferisch-ahrimanische Ehe zwischen dem heraufkommenden Industrialismus, der andere Gegenden anders ergriffen hat wie diejenige Gegend, wo herrschend war die alte Nibelungenwildheit im Territorialfürstentum in Mitteleuropa und wenn einmal frank und frei geschildert wird werden sollen, welche furchtbaren Symptome eines welthistorischen tragischen Niederganges vorhanden waren vom Jahre 191 4 bis 1919 und weiterhinaus vorhanden sein werden gerade in Mitteleuropa, dann wird man zu schildern haben für dieses Mitteleuropa, aus grausam, fürchterlich grausamen Zusammenwirken des alten verkommenen Nibelungen-Adels mit dem heraufkommenden, durch keine inneren seelischen Ansprüche seine welthistorische Stellung rechtfertigenden industriellen Menschentums in Mitteleuropa. Diejenigen Typen, welche sich gezeigt haben in Mitteleuropa in diesen Jahren aus diesen beiden Kreisen heraus, das sind die furchtbarsten Verwüster Mitteleuropas eigentlich; das waren diejenigen Menschen, die in unendlichem Hochmut und aus einer eingebildeten Praxis heraus durch Jahre hindurch alles niedergetreten haben, was hat irgendwie hineinwirken wollen auf ein Wiederbemerken desjenigen, was mit Walter von der Vogelweide zu singen begonnen und seinen Abschluss

mit dem Goetheanismus gefunden hat.

Dass die äussere Welt das Schlagwort des Militarismus gefunden hat, um diese viel tiefer liegende Erscheinung unzutreffend zu treffen (Wilhelm der Zweite: "unsere Zukunft liegt auf dem Wasser"), das ist ja weiter nicht zu bezeichnen, nicht weiter zu verwundern, denn furchtbar viel tiefsinniger als die mitteleuropäische Welt ist ja die ausser-mitteleuropäische Welt auch nicht, wahrhaftig nicht! Ein Verständnis für mitteleuropäisches Wesen hat sich nirgends gefunden, wenn gesagt werden muss, dass mit Riesenschritten zurückgegangen ist, was in diesem Mitteleuropa sich entwickelt hat bis zum Goetheanismus.

Wenn man spricht vom Überschreiten der Schwelle, muss man sich erinnern an dasjenige, was man in alten Zeiten gewusst hat aus dem Atavistischen heraus, was mit der Menschenseele vorgeht, wenn man die Schwelle überschreitet. Man sagte: Durchgang durch die Pforte des Todes. Mancherlei geht in der Menschheit vor, was sich ankündigt schon als ein Durchgehen durch die Pforte des seelisch-geistigen Todes und mancherlei, meine lieben Freunde, darf, wie ich noch einmal sagen will, nicht so betrachtet werden, dass man gleich die einzelnen Erscheinungen unmittelbar identifiziert mit den grossen umschlagenden revolutionierenden Impulsen der weltgeschichtlichen Entwicklung. Aber man muss dasjenige, was im einzelnen, einen umgebend, geschieht, in das Licht rücken können dessen, was geisteswissenschaftlich uns weisend sein kann für die grossen, umschlagenden Impulse der Zeit.

Es ist ja in Mitteleuropa Merkwürdiges vorgegangen. Z.B. dasjenige, was ich Ihnen charakterisiert habe als ausdrückend die Realität durch die Sprache. Es lässt sich verfolgen gerade um die Wende des 19. und 20.Jahrhunderts, wie und wo durch sie Deutsche sind. Das wussten sie nicht, hatten im Grunde keine Ahnung davon. Im wirklichen Seelenschlafe wurden die EEreignisse der Vorzeit aufgenommen, denn es war nicht eingedrungen in das Bewusstsein der sogenannten gebildeten Klassen, die aber allmählich brachen mit dem, was im Goetheanismus seinen Abschluss gefunden hatte. Nichts war eingedrungen von dieser Geistessubstanz. So konnte es geschehen, dass elementare Menschen die Neigung hatten, die Glorifizierung der deutschen Heldenvorzeit durch ein Wortgeplärr wie Ernst von Wildenbruch wie ernsthafte Dramatik oder ernsthafte Dichtung entgegenzunehmen. Ernst v.W. hat, na ja, man weiss garnicht, was er nicht in Dramen gebracht hat von irgendwelchen Kaisern und Königen, Fürsten der Vorzeit usw, stets die allerunbedeutendsten Familienereignisse, niemals die weltgeschichtlichen Impulse. Dabei hat man bei seinen Dramen das Gefühl: da tönen Worte wie Blech, lauter geschlagenes Blech. Aber wir sind schon so weit gekommen im Zeitalter des Industrialismus, der gerade auf ein so zur Geistigkeit veranlagtes Volk wie das deutsche verheerend wirken musste, wir sind schon so weit gekommen, dass Menschen aus der Klassikerempfindung heraus, die durchgegangen sind durch eine wirklich feine geistige Erfassung der neueren Kulturentwicklung, wie Hermann Grimm - Sie wissen, wie ich diese Persönlichkeit verehre - dass eine solche Persönlichkeit tief bewundernd dasteht vor dem seelenlosen Geplärr Ernst von Wildenbruchs und es vergleicht mit den Leistungen der grössten Dichter der Weltgeschichte. So weit hat sich die neuere Menschheit entfernt von dem, was wahres Erfassen der Wirklichkeit ist !

Das, meine lieben Freunde, muss verzeichnet werden, wenn charakterisiert werden soll, in welchem Zeitalter wir leben. Das muss nicht ohne Betonung und Charakteristik bleiben, wenn man verstehen will, was es heissen soll, dass unsere Zeit in einer gewissen Weise durch einen geistigen Tod hindurchgeht, um zu einer höheren Stufe der Menschheitsentwicklung zu kommen !

Dr. R. Steiner